



Ostasiens Millionen

Heart for Asia. Hope for Billions.



Philippinen

Ist Mission auf den Philippinen noch nötig?

Anke Malessa

7107 Inseln, 170 Sprachen. Über 100 Millionen Filipinos, die große Mehrheit davon katholisch. Brauchen die Philippinen überhaupt Missionare?

Es gibt 21.000 „Barangays“ (Dörfer oder Stadtteile) ohne lebendige, biblische Gemeinde. Das entspricht 29 Millionen Filipinos, die keinen Zugang zu Gott und seinem Wort haben.

Zu den 13 muslimischen Volksgruppen gehören mindestens sechs Millionen von Gott geliebte Menschen, die meisten vom Evangelium unerreicht.

Viele neu bekehrte Christen wissen kaum, was sie glauben. Sie brauchen geschulte Leiter und Pastoren. OMF hilft in theologischen Seminaren, Bibelschulen und in mobilen Programmen für Gemeinden auf dem Land. Dort wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Jüngerschaft vorgelebt.

Die Möglichkeiten in diesem offenen Land sind unbegrenzt: Wir schulen Filipinos für die Mission im Ausland und Evangelisati-

on vor Ort; bilden Christen aus geschlossenen Ländern theologisch aus; unterrichten Missionarskinder, damit ihre Eltern in ganz Asien die Frohe Botschaft weitergeben können; helfen einheimischen Christen, Gottes Schöpfung zu bewahren und drücken ihnen Werkzeuge in die Hand, damit sie der Spirale der Armut entfliehen können.

OMF sucht Pioniermissionare, die Gemeinden in entlegenen Gegenden unter animistischen Katholiken und Muslimen gründen. Wir suchen Lehrer* für Missionarskinder, Bibelschullehrer, Fachkräfte und Leute, die in der Administration und im Gästehaus arbeiten.

Wer betet für dieses faszinierende Land? Wer kommt zu einem Kurzeinsatz? Wer ist bereit, Sprache und Kultur zu lernen und viele Jahre zu bleiben? Wir beten um 93 neue Mitarbeiter bis zum Jahr 2022.

Achtung Smartphone-Benutzer: Gebetsanliegen von OMF für die Philippinen (in englisch) können Sie über die App "Prayermate" abonnieren.

Liebe Leser,



die Philippinen sind „das einzige fast vollständig christianisierte Land in Asien“ – so habe ich es im Internet gelesen.

War Ihnen das bewusst? Der Buddhismus, der die meisten Länder Südostasiens prägt, hat hier kaum Spuren hinterlassen. Zum Islam zählen sich nur 5% der Bevölkerung.

Haben wir überhaupt noch einen Auftrag auf den Philippinen? Lesen Sie, was unsere Mitarbeiter vor Ort dazu berichten.

Vor allem bitten wir Sie zu beten! „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!“ (Lukas 10,2).

Die Ernte auf den Philippinen ist reif, und wir wollen gerne auch aus Deutschland Mitarbeiter senden. Wo sind die Christen, die Gott dorthin beruft? Ich glaube, dass Gott antworten wird, wenn wir uns zum Gebet für Mission rufen lassen.

Herzliche Grüße,

Kerstin Richter

Kerstin Richter



Missionare und einheimische Christen arbeiten Hand in Hand.

* Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird hier und im folgenden Text zwar nur die männliche Form genannt, stets aber die weibliche Form gleichermaßen mitgemeint.





Was für eine Freude, selber die Bibel lesen zu können!

Volkskatholizismus – was ist das?

Tobias und Verena Krick

Über 80% der Filipinos gehören zur katholischen Kirche. Die Spanier brachten 1521 den katholischen Glauben auf die Inseln. Durch die Vermischung mit dem ursprünglichen Animismus der Einheimischen entstand der sogenannte Volkskatholizismus. Das heißt, in theoretischen und dogmatischen Fragen sind Filipinos oft „klassisch-katholisch“. Ihr Alltag aber ist mit vielen animistischen Ritualen und Gedanken gefüllt.

Hoffnung im Slum

Helga Rosemann

James lebt seit seiner Geburt in einem riesigen Slum in Manila. Dort leben die Ärmsten der Armen auf engstem Raum. Privatsphäre gibt es kaum. Schmale Wege führen wie durch ein Labyrinth ins Zentrum des Slums. Überall sieht man Ungeziefer und Müll. Einmal am Tag wird die Wassertonne vor dem Haus durch einen langen „Gartenschlauch“ gefüllt. Dutzende von Familien teilen sich einen offiziellen Stromanschluss, der durch provisorische Leitungen aufgeteilt wird. Die meisten Erwachsenen sind arbeitslos, viele Kinder brechen die Schule ab.



Gemeinde von Bukang Liwayway im Slum

Vor allem in ländlichen Regionen wie auf der Insel Samar, auf der wir arbeiten, wird das sehr deutlich. Die Leute besuchen die Messe, aber wenn sie krank sind, gehen sie zu Geistheilern. Diese opfern dann ein Huhn und führen geheimnisvolle Rituale durch. Fast alle Menschen hier glauben irgendwie an Gott. Doch bei tieferen Nachfragen stellten wir fest, dass dieser Glaube nicht viel mit dem neutestamentlichen Christsein zu tun hat. Die Menschen wollen durch gute Taten oder die Verehrung spezieller Heiligenfiguren Gott gütig stimmen. Selbst sehr arme Menschen pilgern einmal im Jahr zu einem Wallfahrtsort, an dem sie verschiedenen Heiligenfiguren Geld opfern.

Viele hatten noch nie eine Bibel in der Hand, geschweige denn eine in der eigenen Sprache. Das, was in der katholischen Kirche gelehrt wird, ist oft unvollständig oder falsch.

„Ist Papa Jesus der Mann von Mama Maria?“

Warum brauchen die Menschen hier Missionare? Weil sie keinen Zugang zum echten Evangelium haben. Sie kennen vielleicht die eine oder andere Geschichte aus der Bibel und haben schon mal was von Jesus gehört. Aber wir staunen immer wieder über die vielen „Aha!“- Momente, die unsere Bibelstundenbesucher erleben, wenn wir das Evangelium erklären.

Bitte beten Sie für die vielen Gebiete auf den Philippinen, in denen es kaum Christen oder Gemeinden gibt, wo die Leute deshalb keine Möglichkeit haben, das wahre Evangelium zu hören. Beten Sie, dass sich auch aus Deutschland Christen zur Mission dorthin berufen lassen.

Tobias und Verena Krick reisten 2015 auf die Philippinen aus. Sie arbeiten in Marabut auf der Insel Samar in einem Gebiet, das 2013 durch den Taifun Haiyan schwer verwüstet wurde. OMF half damals durch den Bau von Häusern und Fischerbooten und ein Landwirtschaftsprojekt. Jetzt entstehen dort Gemeinden Jesu.

James hatte Glück. Durch ein Teilstipendium von Bukang Liwayway konnte er die High-School mit dem „Abitur“ abschließen und jetzt ein Studium anfangen.

Bukang Liwayway (BL), auf Deutsch „Morgenröte“, wurde vor 20 Jahren durch OMF Missionare gegründet, ist aber inzwischen ganz in philippinischer Hand. BL will den Armen in den Slums ganzheitlich helfen. Dazu gehören Stipendien für Schulausbildung, Projekte zur Verbesserung des Lebensunterhalts und der Aufbau von Hausgemeinden.

Durch Bukang Liwayway lernte James Jesus kennen und schloss sich einer Gemeinde an. Seine alte Religion, ein von Aberglauben durchsetzter Katholizismus, verwandelte sich in einen lebendigen Glauben an Jesus.

Inzwischen kümmert sich James selber um Jugendliche in den Slums. Er gründete eine Gruppe für Skateboard-Fans. Mit ihnen teilt er nicht nur den Sport, sondern auch Gottes Wort.

Bukang Liwayway freut sich über Hilfe von Missionaren! Mitarbeiten kann man z.B. in:

- Logistik und Marketing;
- Entwicklung neuer Projekte zum Verdienen des Lebensunterhaltes;
- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen;
- Medizinische Hilfe, z.B. bei Tuberkulose-Kranken und Gesundheitsvorsorge.

Wenn Ihnen beim Lesen das Herz höher schlägt, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

Vielleicht ruft Gott Sie zum Dienst an den Ärmsten der Armen?

Helga Rosemann war 20 Jahre lang mit SEND International im Gemeindeaufbau tätig. Seit 2010 unterstützt sie als OMF Partner die Arbeit von Bukang Liwayway.



Wie aber sollen sie lernen ohne Lehrer?

Michael Malessa

Die philippinische Bevölkerung wächst jährlich um über 1,5 Millionen Menschen. Die Zahl der Christen und Gemeinden wächst mit. Viele Laienprediger und Pastoren müssen ausgebildet werden, um neue Christen und Gemeinden im Glauben zu lehren und zu festigen. Denn allzu leicht werden Menschen von Sekten verführt, und allzu leicht bleiben neue Christen in den Kinderschuhen ihres Glaubens stecken.

Hier sind Missionare willkommene Mitarbeiter!

Iljo de Keijzer, OMF-Missionarin aus den Niederlanden, ist eine von mehreren Bibellehrern, die „Bibelschule vor Ort“ durchführen. Die Lehrer suchen weit entfernte Gemeinden auf, um vor Ort Pastoren und Laien zu schulen.

Der Vorteil: Die Pastoren bleiben ihrer Volksgruppe und ihrer Muttersprache verbunden und können das Gelernte gleich praktisch umsetzen.

Neben dieser theologischen Ausbildung an der Basis gibt es natürlich auch Bibelschulen und theologische Seminare in den Großstädten. Hier bin ich, Michael Malessa, tätig. Ich unterrichte sowohl am BSOP (Biblical Seminary of the Philippines) als auch an der AGST (Asia Graduate School of Theology Philippines). Meine Studenten sind philippinische Chinesen, Chinesen aus der Volksrepublik sowie Asiaten aus anderen Ländern.

Zum Beispiel sind da Balu und Margaret, ein Ehepaar aus Indien. Sie schreiben gerade an ihren Doktorarbeiten in Bibelwissenschaften und systematischer Theologie. Sie studieren auf den Philippinen, weil



Anke und Michael Malessa mit ihren drei Kindern

es in Indien kein vergleichbares Angebot gibt. Nach dem Abschluss werden sie zurück nach Indien gehen und dort selber Pastoren ausbilden.

Die Philippinen sind der ideale Ort für die Ausbildung von Christen aus ganz Asien: ein relativ kostengünstiges, christlich geprägtes Land mit Englisch als Unterrichtssprache.

Für mich ist es großartig, wenn ich sehe, wie meine Studenten in ihren Heimatländern wieder andere unterrichten und so meine Arbeit in der theologischen Ausbildung in anderen Ländern Asiens weiterführen.

Wann kommen weitere junge deutsche Theologen, die hier unterrichten?

Michael Malessa, verheiratet mit Anke, Vater von drei Kindern, ist Theologe und promovierter Hebraist. Er unterrichtet seit 2004 biblische Sprachen und Altes Testament in Manila.

Abenteuer im Glauben



Schulabschlussfeier 2016

Anke Malessa

Vor knapp neun Jahren begannen unsere Kinder das Abenteuer „Faith Academy“.

Im kommenden Schuljahr besuchen sie die Klassen 8, 10 und 12. So Gott will, werden alle drei ihren High-School-Abschluss machen, mit dem sie dann in Deutschland studieren könnten.

Faith Academy, das ist eine internationale christliche Schule in Manila für Kinder aus Missionarsfamilien, einheimische und andere internationale Schüler.

Faith Academy Schüler, das sind ein Drittel Koreaner, ein Drittel Filipinos, viele Amerikaner und ein paar Exoten wie wir Deutsche: ein buntes Gemisch von etwa 20 Kulturen.

Faith Academy Lehrer, das sind Missionare, deren Herz für das Motto der Schule schlägt: Jesus-Nachfolger prägen, die ein Leben lang lernen wollen. Die Lehrer sind für die Schüler da und teilen ihr Leben mit ihnen. Viele sind unseren Kindern echte Vorbilder! Das akademische Niveau ist recht hoch, aber auch lernschwache Kinder werden begleitet. Die verschiedenen Theateraufführungen im Jahr verschlagen einem die Sprache. Konzerte und Sportveranstaltungen begeistern.

Faith Academy, das ist aber auch ein Wagnis im Glauben. Jedes Jahr kehren Lehrkräfte in ihre Heimat zurück und hinterlassen offene Stellen. Für das neue Schuljahr 2017/18 brauchen wir 45 neue Mitarbeiter, etwa 20 davon in sehr wichtigen Positionen. Damit das Schulgeld für Missionarskinder niedrig bleibt, haben wir verschiedene Initiativen gestartet, um mehr Schüler zu gewinnen. Wer Lehramt studiert hat und gut Englisch spricht, kann bei Faith Academy unterrichten. Missionare in der Verwaltung, als Krankenschwestern, in kreativen Fächern, in Musik, in der Nachhilfe und in den unteren Klassen brauchen entsprechende Qualifikationen.

Bitte beten Sie, dass Gott neue Mitarbeiter beruft! Warum nicht auch Deutsche?! Wir wären vermutlich nicht mehr in Manila, gäbe es Faith Academy nicht. Möge Gott auch im kommenden Schuljahr ein Wunder tun, damit viele Missionare weiterhin in Asien arbeiten können!

Anke Malessa, verheiratet mit Michael, Mutter von drei Kindern, gehört zum Vorstand der Faith Academy. Außerdem ist sie zuständig für die Koordination aller Kurzzeiteinsätze mit OMF auf den Philippinen und hält asienweit Fortbildungskurse für OMF-Missionare.



Termine

6.-7.5. Gießen

August-Hermann-Francke-Schule
Studentag Ostasien und Missionsfest

7.5. Bad Kissingen

Christliche Gemeinde, 10:15 Uhr
Missionsgottesdienst, Elke Hain
(Thailand)

7.-14.5. Glauchau

LKG, verschiedene Veranstaltungen
im Bezirk
David Jansen (Taiwan)

14.5. Lichtenstein

Gofresh Gottesdienst, 10:30 Uhr
David Jansen (Taiwan)

12.-14.5. Grünberg

Ev. Stadtmission
Japantage, Fam. Koch (Japan)

28.5. Wendlingen

EFG, 10:00 Uhr
Fam. Hohmann (Kambodscha)

2.-5.6. Mücke

WeMiKo, Weltmissionskonferenz
der SMD

9.6. Hirzenhain

Ev. Kirche
Jugendgottesdienst, JP Koch

21.+27.6. Grünberg

Ev. Stadtmission
Evangelisationsseminar, JP Koch

23.-25.6. Modautal

Interkulturelles Wochenende,
Thema „Buddhismus“, Joachim König

25.6. Gießen

Jesus Freaks, JP Koch

News

Im Mai kommt **Margret Heckert** für drei Monate aus Kambodscha zurück.

Ende Juni beenden **Wolfgang und Dorothea Langhans** ihren Dienst in Japan. Nach einigen Monaten Heimatdienst werden sie in den Ruhestand wechseln.

Ebenso Ende Juni kommt **Fam. Guglielmetti** aus Kambodscha zurück.

Kurzzeiteinsätze

SERVE ASIA

Das Mission Mentoring von OMF



Julia unterwegs mit dem öffentlichen Motorrad-Taxi

Mission unter Palmen

Julia Bähr

Im Dezember 2015 ging es los: Zehn Monate Missionseinsatz im Süden der Philippinen. Ich hatte gerade mein Studium der Sozialen Arbeit beendet und wollte wissen: Wie sieht Mission heute aus? Könnte das Gottes Weg für mich sein? Den größten Teil der Zeit verbrachte ich beim Volk der Manobo. Sie leben abgelegen in den Bergen unter einfachen Verhältnissen und sind sehr herzlich, freundlich und kreativ.

Weil es dort keine weiterführenden Schulen gibt, betreibt der einheimische Gemeindebund in den Städten Wohnheime für die Jugendlichen der Manobo. Die 13-25-jährigen Schüler gehen meist nur für die zweimonatigen Sommerferien nach Hause – was vier bis acht Stunden Fußmarsch beinhaltet. In zwei dieser Wohnheime war ich eingesetzt. Zu meinen Aufgaben zählten Englischunterricht, Andachten, Freizeitprogramm und einfach Gemeinschaft mit den Schülern haben.

Meine Zeit auf den Philippinen war unglaublich bereichernd und gesegnet! Durch die Lebensweise der Manobo lernte ich den Wert des Lebens noch einmal ganz neu schätzen. Die Menschen sind so zufrieden und freuen sich sehr über Gesundheit, Nahrung und Begegnungen miteinander. All das ist ohne Ärzte und soziale Absicherung nicht selbstverständlich!

Weil bei den Manobo vieles anders läuft als in Deutschland, habe ich gelernt, kreativ und flexibel zu sein. Nicht alles muss perfekt sein. Fern von Familie und Freunden suchte ich ganz neu nach meiner Identität. Ich war abhängiger von Gott als je zuvor und durfte intensiv lernen, wer ich als Kind Gottes bin. Ich muss gar nicht Gutes leisten, sondern darf mich von Gott gebrauchen lassen!

Darum will ich Gott alles geben und nun wirklich Missionarin werden, worauf ich mich schon sehr freue!



Singen für Mission

Zum zweiten Mal ruft OMF zu einem weltweiten Lied-Sonntag auf. Letztes Jahr sangen am 21.2.2016 mehr als 5000 Gemeinden in 100 Ländern dasselbe Missionslied: „Facing a task unfinished“.

Dieses Jahr findet der Lied-Sonntag am 11.Juni statt. Als Lied wurde „For the Cause of Christ the King“ von Keith & Kristyn Getty ausgesucht. Damit wollen wir auf die vielen vom Evangelium unerreichten Völker aufmerksam machen.

Auch Sie können sich einreihen und das Lied im Gottesdienst singen!

Aktuelle Infos unter www.omf.de



OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke
Telefon: 06400/900-55, E-Mail: de@omfmail.com

Spendenkonto:
IBAN: DE7651 8500 7903 5000 5161
BIC: HELADEF1FRI

